

Geburtenbäume sorgen für Vielfalt

EGGENWIL: Waldumgang stand im Zeichen von Diversität und jungem Leben

Zur Tradition des Eggenwiler Waldumgangs gehört das Pflanzen von Geburtenbäumen. Diese bringen eine zusätzliche Vielfalt in den Wald. Davon konnten sich am letzten Samstag alle Teilnehmenden selber überzeugen.

Roger Wetli

«Da wir immer am Eggenwiler Waldumgang den aktuellen «Baum des Jahres» als Geburtenbaum pflanzen, haben wir heute mehr Arten im Eggenwiler Wald als früher», war Revierförster Urs Huber am Waldumgang begeistert. «Mehr Vielfalt bedeutet, dass wir flexibler bezüglich der Auswirkungen des Klimawandels und sich ständig verändernder Kundenwünsche sind. Zudem schaffen wir so keine Monokulturen, was die Bäume weniger anfällig für Schädlinge macht.»

Moorbirke gepflanzt

Der aktuelle «Baum des Jahres» ist die Moorbirke. Am Ende des Waldumgangs pflanzten sieben Familien solche für ihre Kinder mit den Jahrgängen 2021, 2022 und 2023 und erhielten dafür ein Zertifikat überreicht. «Es ist eine unkomplizierte Baumart, die bis zum Polargürtel vorkommt und Temperaturen bis minus 40 Grad Celsius überlebt. Sie gilt als nördlichster Baum Europas», so



Sonja und Markus Weibel pflanzten eine Moorbirke für ihre Tochter Elin.

Bilder: Roger Wetli

hin, die als Geburtenbäume 2019 gesetzt wurden. «Sie haben sich gut entwickelt. Flatterulmen wachsen zuerst etwas schräg, richten sich aber später auf.»

Totholz lebt

Vielfalt war am Eggenwiler Waldumgang aber auch ohne die Geburtenbäume ein wichtiges Thema. Kreisförster Rolf Fankhauser klärte über die auffälligen Waldrandaufwertungsmassnahmen auf. «Es handelt sich um eine gezielte Naturschutzaufwertung. Im Kanton Aargau verfügen wir über rund 4000 km Waldrand, wovon wir zirka 250 km aufwerten möchten. Man greift ziemlich stark ein, damit genügend Licht auf den Boden gelangt. Davon profitieren viele Tier- und Pflanzenarten», so Fankhauser. «Wir lassen bewusst auch Totholz liegen, da von rund 20000 bekannten hiesigen Waldorganismen

rund 4500 auf Totholz angewiesen sind. Totholz ist nicht tot, sondern lebt.» Die mit «S» markierten Baumstämme werden stehen gelassen und verrotten langsam.

Revierförster Urs Huber betonte, dass aktuell noch viele Äste im Eggenwiler Wald herumliegen würden. «Aufgrund des nassen Wetters konnten wir sie mit den schweren Maschinen noch nicht herausnehmen. Wir werden es aber noch tun und sie verwerten.» Im Eggenwiler Wald wächst jährlich Holz im Umfang von 160 m³. «Diese Menge dürfen wir nutzen – aber nicht mehr.»

Mammutbäume sind verschwunden

Auf einige starke Eingriffe angesprochen, erklärte Huber, dass es sich dabei um Notfällungen von Eschen handle, da diese durch einen eingeschleppten Pilz getötet werden. «Deren Stammholz wird im Ausland zu

Stielen und Möbeln verarbeitet. Das anfallende Hackholz lassen wir zu Holzschnitzeln verarbeiten.» Rund

zwei Drittel des Eggenwiler Waldes dienen zur energetischen Nutzung vor Ort. Angesprochen wurden auch zwei Mammutbäume, welche der ehemalige Förster Hans Kaufmann vor

«Darunter fallen die zehn Geburtenbaumarten

Urs Huber, Revierförster

25 Jahren im Eggenwiler Wald gepflanzt hatte. «Wo diese denn stehen», wollte jemand wissen. Das wussten weder die beiden Förster noch andere Teilnehmende am Waldumgang. Einer sei wohl mal umgefahren worden.

Nicht nur Platz für Eichen

Etwas stolz ist Urs Huber, dass der Eggenwiler Forst praktisch nur aus einheimischen Baumarten besteht. «Und wenn wir Eichen fördern, achten wir darauf, dass daneben auch noch andere Arten Platz haben. Wir streben einen Dauerwald an, in dem immer wieder etwas nachwächst.» Würde der Forst einen Baum fällen, schaffe das Licht für jüngere nachkommende Bäume. «Darunter fallen auch die zehn Geburtenbaumarten, die wir seit Start dieser Tradition gepflanzt haben.»

«All das passt zu den Neugeborenen

Sabrina Meyer, Gemeinderätin

der Förster. Gemeinderätin Sabrina Meyer erklärte zu Beginn des Waldumgangs: «Die Moorbirke ist eine Überlebenskämpferin und hart im Nehmen. Sie gilt zudem als Zeichen des Neuanfangs. All das passt hervorragend zu den Neugeborenen.» Die Moorbirke wuchs bisher nicht im Eggenwiler Wald. «Sie ist deshalb als einheimische Art eine zusätzliche Ergänzung», so Revierförster Huber. Er wies ebenfalls auf die Flatterulmen



Sie wussten viel Spannendes über den Wald zu erzählen: Kreisförster Rolf Fankhauser (links) und Revierförster Urs Huber.



Zeigte ihr Können: die Kindervolkstanzgruppe Eggenwil.

Bild: zg

Das hat Spass gemacht

Kindervolkstanzgruppe Eggenwil am Tanznachmittag

Mit grosser Freude nahm die Kindervolkstanzgruppe Eggenwil die Einladung zum traditionellen Tanzabend, der dieses Jahr am Nachmittag stattfand, an. Organisiert wurde der Tanznachmittag von der Trachtengruppe Schinznach-Dorf.

unterstützt von einem Klarinettenisten und einer Klarinetistin. 33 Volkstänze von einfachen bis zu etwas schwierigeren Choreografien wurden unter der Leitung von Werni Vogel, Eggenwil, getanzt. Dieses Jahr war die Kindervolkstanzgruppe Eggenwil unter der Leitung von Christa Vogel und Tanja Grau mit dabei.

Gekannt und mit viel Freude zeigten die kleinen und grösseren Tänzerinnen und Tänzer den Volkstanz «Alewander». Anschliessend tanzten die Kleinen den «Walliser Ziberli»

und den «Laubfrosch». Die grösseren Kinder zeigten anschliessend den «Chacheli-Schottisch» und den «Pash-Pash». Wieder alle zusammen tanzten zum Schluss «Über d'Rhone laufe».

Es war eine grosse Freude bei allen Anwesenden, Mamis, Papis, Omas, Opas und anderen Verwandten, der Kindervolkstanzgruppe Eggenwil zuzuschauen. Im Jahr 2024 findet der Tanzabend am Dienstag, 30. April, wiederum in der Mehrzweckhalle Schinznach-Dorf statt.

--zg

«Zeit für Veränderung»

Dominik Peter, GLP, tritt als Grossrat zurück

Der in Zufikon wohnhafte Politiker und Parteipräsident der Bezirkspartei Bremgarten Dominik Peter hat sich entschieden, sein Mandat als Grossrat abzugeben. Seine Nachfolgerin heisst Annetta Schuppisser, wohnt in Tägerig und war JGLP-Präsidentin.

Im Jahr 2016 wurde Dominik Peter als Mitglied des Grossen Rates des Kantons Aargau gewählt. Während der 6,5 Jahre hat sich in seinem Leben so einiges verändert. «Die grösste und schönste Veränderung bis anhin ist die Geburt unserer Tochter Mara im Februar 2023», schreibt er in seinem Rücktrittsschreiben. Er möchte einen Tag pro Woche seine Tochter betreuen. «Eine solche Betreuung ist mit meinen beruflichen und nebenberuflichen Engagements, den Erwartungen meiner Kunden und dem hiesigen Amt als Mitglied des Grossen Rates zeitlich nur schwer vereinbar», erklärt der Rechtsanwalt seinen Entscheid.

Gleichzeitig sei mit der Fachrichterstelle im Umfang von rund fünf Prozent eine weitere Türe aufgegangen, die er gerne nutzen würde. «Das Amt des nebenamtlichen Ersatzrichters ist bekanntlich mit dem Amt als Mitglied des Grossen Rates nicht vereinbar.» Aus den beiden vorgenannten Gründen tritt Peter per 16. Mai, vor dem letzten Traktandum (das letzte Traktandum ist seine Inpflicht-



Heute findet die letzte Grossrats-sitzung von Dominik Peter statt.

Bild: zg

nahme als nebenamtlicher Fachrichter), zurück. «Ich freue mich sehr, dass Annetta Schuppisser meine Nachfolge im Rat antreten wird, und wünsche ihr viel Erfolg und Befriedigung im neuen Amt.» In der Funktion als Parteipräsident der Bezirkspartei Bremgarten und Co-Präsident der GLP-Ortspartei wird Dominik Peter weiter aktiv sein.

--red